

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Oedenburger Zeitung.

Politisches Tagblatt freisinnig liberaler Tendenz.

Mit 1. Jänner begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt hinfünftig als Beilage nur das

### Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

**Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“** sammt Zustellung ins Haus: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 12 fl. 50 kr., halbjährig 6 fl. 25 kr., vierteljährig 3 fl. 13 kr. —

**Für die illustrierte Sonntags-Beilage ist ein Zuschlag von 15 kr. pro Quartal separat zu entrichten.**

Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entriert werden und laden hiezu höflich ein **Die Redaktion. Die Administration.**

### Spaltung in der Unabhängigkeitspartei.

Oedenburg, 7. Jänner.

Wir haben bereits gemeldet, daß Gabriel Ugron, der wortreiche Kämpfer im Lager der Regierungsgegner, plötzlich kampfesüde geworden sei, indem er brieflich dem Präsidenten seiner Partei Nikolaus Barth anzeigte, daß er den Entschluß gefaßt habe, sich von allen Gebieten des politischen Lebens zurückzuziehen, von der Ueberzeugung geleitet, daß der konstitutionelle Kampf der Unabhängigkeit gegen eine so sehr überwiegende Majorität im Abgeordnetenhaus und angesichts der beim größten Theile der Nation herrschenden Stimmung, ein aussichtsloser sei.

Was Gabriel Ugron durch seine Austrittserklärung in dürre Worte kleidet, das schwebt, wenn auch unausgesprochen, doch nichtsdestoweniger beredt, schon seit Wochen in der Luft, daß nämlich zwischen den Matadoren im Schoße der Unabhängigkeitspartei große Meinungsverschiedenheiten eingegriffen sind und ein gewisser Antagonismus nicht behoben werden zu können scheint.

Die Quelle der Zwistigkeiten ist offenbar in dem von der Partei gegen das neue Ausgleichs-provisorium eingeleiteten Obstruktionskampfe zu suchen. Die Partei hat wohl einheitlich beschlossen, den Kampf gegen diese Regierungsvorlage einzuleiten, allein je näher der für die Gesetzgebung festgestellte Termin rückte, desto intensiver machte sich im Schoße der Partei eine anfangs kleine, später immer mehr anwachsende Strömung gegen die Obstruktion geltend. In den Parteikonferenzen stießen die beiden Gruppen, die Friedensfreunde und ihre Gegner, ziemlich hart aneinander und es kam oft zu stürmischen Szenen, die nicht immer verzwiegen blieben.

Zu Beginn waren die Anhänger des rücksichtslosen Kampfes entschieden in überwiegender Majorität, sie rekrutierten sich unter der Führung Julius Fusth's zumeist aus den jüngeren Mitgliedern der Partei und fanden sich gegenüber nur einige Mitglieder, wie Komjathy, Götvös und andere di minorum gentium. Wie wir wohlunterrichteten hauptstädtischen Journalen entnehmen, fanden die Friedensfreunde selbst noch in den letzten Tagen des Monats Dezembers nur vereinzelte, schüchternere Unterstützung, so von Seite Alexius Györy's, so daß sie gar nicht den Klubkonferenzen bewohnten, weil sie die Aussichtslosigkeit ihrer Bestrebungen einsahen. Die Ugron-Fraktion nützte diese Strömung weiblich aus, indem sie die Gegner des Kompromisses anspornte und sie scheute auch in jenem Momente, wo eine Verständigung zu gelingen schien, nicht davor zurück,

in ihrem Organ einzelne Friedensfreunde der Bestechung durch die Regierung zu verdächtigen.

Nach Neujahr änderte sich jedoch mit einem Schlage das Bild: die Friedensfreunde traten aus ihrer Reserve hervor und fanden Unterstützung auch in den Reihen ihrer ursprünglichen Gegner. In zwei Tagen gewannen sie sogar die Ueberhand, wohl nicht in Folge ihres numerischen Uebergewichts, sondern in dem Umstande, daß ihre Gegner das Feld räumten. Dies ging natürlich nicht ohne Zusammenstöße zwischen den beiden Gruppen vor sich. Es gab laumende Szenen im Klub, auf welche wohl auch die geplante, seither jedoch nicht erfolgte Demission Komjathy's als Vizepräsident der Partei zurückzuführen ist. Doch, wie gesagt, die Friedenspartei gewann die Oberhand und sogar Franz Kossuth schien sich derselben angeschlossen zu haben. Andere Mitglieder der Partei, die noch im alten Jahre als die heftigsten Ultras bekannt waren, wie z. B. Ludwig Hentaller, verhielten sich passiv. So blieben nun die Anhänger der Obstruktion aus: Julius Fusth meldete sich krank, sein Anhang reiste nachhause in die Provinz, das Exekutivkomité, vulgo Debatten-Arrangementskomité, löste sich auf (nach anderer, auch von uns bereits registrierten Version traten die Anhänger Fusth's aus demselben aus), und so sind heute die Klublokale öde und leer. Kossuth, Götvös, Komjathy, Györy, Papp und Richter repräsentiren die Partei und allein die Spezialdebatte über das neue Ausgleichs-provisorium

So stehen die Dinge heute. Zu welchen Folgen dieselben führen werden, kann derzeit noch nicht festgestellt werden. Man hält eine Sezession Julius Fusth's und seines persönlichen Anhanges und die Vereinigung derselben mit der bisherigen, Ugron-Fraktion für sehr möglich, ja sogar für wahrscheinlich. Heute ist zwar allerdings die Sache noch nicht so weit gediehen, doch ist unstreitig Etwas im Anzuge.

Solche Spaltungen im Schoße jener Parteien, die das negierende Prinzip vertreten und sich mit der im Lande vorherrschenden Stimmung in Widerspruch setzen, sind eine im politischen Leben sehr häufig eintretende Erscheinung. Und es ist bezeichnend für den haltlosen Charakter der Opposition, daß fast jede größere, politische Frage, die in den letzten Jahren aufgetaucht ist, zu Zwistigkeiten im Hause der Unabhängigkeitspartei führte. Jede größere parlamentarische Campaigne hatte im Lager der staatsrechtlichen Opposition Reibungen zur Folge, die oft zu Austritten einzelner Mitglieder der Partei, oft aber auch zu Sezessionen ganzer Gruppen führte. Dieser Erscheinung gegenüber war selbst Ludwig Kossuth bei seinen Lebzeiten ohnmächtig und erinnerlich sind wohl noch die Ereignisse im Schoße der Unabhängigkeitspartei anläßlich der kirchenpolitischen Campaigne.

Es scheint, daß auch der nun zum Crispel werden sollende § 3 des Ausgleichs-provisorium, welcher in den nächsten Stunden auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen wird, zu einer sehr ernstlichen Spaltung im Schoße der Unabhängigkeitspartei führen wird. E. M.

### Vom Tage.

**Die Reise der Königin.** Kaiserin-Königin Elisabeth ist am 5. d. Nachmittags im besten Wohlsein in San Remo eingetroffen. Die hohe Frau wird demnächst kleine Seetouren in das Mitteländische Meer unternehmen. Ein bestimmtes Programm besteht nicht. Im Februar trifft die hohe Frau mit Seiner Majestät in Territet zusammen.

**Hoffjagden.** Aus Eisenerz wird dem „P. Bl.“ berichtet: Die Hochwildjagden wurden in Radmer beendet und nahmen bei schönstem Wetter trotz mangelnden Schnees einen sehr günstigen

Verlauf. Im Ganzen kamen an den beiden Tagen 50 Stücke zur Strecke; hievon erlegte Seine Majestät 20, Prinz Leopold 4 und Erzherzog Franz Salvator 9 Stück.

**Der achtzigste Geburtstag des Königs Christian.** Aus Kopenhagen meldet man, daß zum achtzigsten des Königs Christian am 8. April das Czarenpaar, sowie Se. Majestät der Kaiser-König Franz Josef und Kaiser Wilhelm am dänischen Hofe erwartet werden.

**König Milan in Ungarn.** Wie man aus Großwardein berichtet, ist König Milan daselbst angekommen und wurde am Bahnhofe vom Grafen Eugen Zichy erwartet. Der frühere Herrscher Serbiens reiste mit dem Grafen, dessen Jagdgast er in der nächsten Zeit bleibt, sofort nach Ecsed weiter, wo bereits die herrschaftliche Karosse wartete, welche den König und den Grafen Zichy, sowie einen Theil der Jagdgesellschaft nach Magaslat brachten. Bei frostigem und windigen Wetter fand bereits am 5. d. die erste Treibjagd statt.

**Ein Meeting der Unabhängigkeitspartei.** Trotz des Fiascos, das die Unabhängigkeitspartei bereits zweimal mit dem Arrangement von Meetings für das selbstständige Zollgebiet erlitten hat, geht sie jetzt daran, eine dritte Demonstration zu veranstalten. Sie plant nämlich gegenwärtig, Kaufleute und Gewerbetreibende für sie ins Feuer zu senden. Wie eine Budapester Lokalkorrespondenz meldet, soll diese Versammlung am 16. d. unter dem Vorsitze Koloman Bráza's stattfinden.

**Eine Erklärung der Nationalpartei.** Folgendes bemerkenswerthe Communiqué über die Haltung der Nationalpartei in der Provisoriumsfrage wird dem „Pol. Ort.“ von kompetenter Seite behufs Veröffentlichung übermittelt:

„Der jüngste Leitartikel des „Orb. Hirlap“ legt die Stellungnahme der Nationalpartei in Bezug auf die Provisoriumsvorlage so aus, als ob sich unter den Mitgliedern der Partei auch Solche befänden, welche meinen, „Graf Apponyi und Horánsky hätten vergeben für die Regierung Partei genommen, denn sie werden den Lohn dafür nicht bekommen.“ Ohne über die Beweggründe und den Zweck dieses Artikels auch nur im Geringsten eine Meinung äußern zu wollen, müssen wir der Wahrheit und dem Sachverhalte gemäß konstatiren, daß eine solche Auffassung im Kreise der Partei nicht bestanden hat und nicht besteht, da die Partei zur Annahme der Vorlage lediglich und ausschließlich durch die Interessen des Landes veranlaßt wurde und daß bei dieser Entscheidung auch vollständige Einmüthigkeit geherrscht hat.“

### Neuestes.

**Budapest, 6. Jänner.** Aus dem Torontaler Komitat treffen hier Meldungen ein, daß in mehreren Ortschaften des Komitats unter der Bevölkerung Hungersnoth ausgebrochen sei. Es sind dort bereits mehrere Fälle von Hungertypus vorgekommen.

**Frag, 6. Jänner.** Aus Wittingau wird berichtet, daß die dortige Vorhufklasse die Zahlungen eingestellt hat. Der langjährige Kontrolor Josef Körner wurde seines Amtes entbunden. Die Höhe des Abganges ist noch nicht festgestellt.

**Lodz, 6. Jänner.** An der nach Oesterreich zuständigen Gutswirthschafterin Maria Redlich wurde ein Raubmord verübt. Acht Räuber drangen in die Wohnung der Redlich und verlangten Geld. Die Bedrohte ergriff eine Doppelflinte und stellte sich muthig den Räubern entgegen. In demselben Augenblicke krachte ein Revolver schuß und die Redlich sank schwer verletzt zusammen. Die Räuber schlugen sie mit Stöcken todt, raubten die Doppel-

flinte und ein Portemonnaie, worauf sie die Flucht ergriffen.

**Biedenhofen**, 6. Jänner. Auf der „Friedenshütte“ zu Krenntingen stürzte gestern der 21 Meter hohe Schornstein der mittleren Kühlungsanlage des Hochofens ein.

Bis zum Abend wurden sechs Personen unter den Trümmern hervorgezogen. Nach der Meldung eines Blattes sind sechs Leichen und drei Schwerverletzte geborgen worden.

**Pösa**, 6. Jänner. Statthalter Graf Göß ist gestern Abends mit dem Finanzdampfer hier eingetroffen.

Am Landungsplage hatten sich zum Empfang die Beamten sämtlicher hiesigen Staatsbehörden, die Gemeindevertretung, sowie eine große Menschenmenge eingefunden. Die Veteranen-Musikkapelle intonirte bei der Ankunft des Statthalters die Volkshymne.

Der Statthalter nahm bei dem Bezirkshauptmann Absteigquartier. Vor der Wohnung des Letzteren konzertierte Abends die Veteranenkapelle.

**Serajevo**, 6. Jänner. Der Hauptmann Johann Zelniczek des in Priepolje (Bosnien) stationirten 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 67 ist mit seinem Pferde so unglücklich gestürzt, daß er dabei den Tod fand.

**Belgrad**, 6. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukas über die Reorganisation der Leitung des aktiven Heeres, mit welchem König Milan zum Kommandanten des aktiven Heeres und General Cincar-Markovics zum Generalstabschef ernannt werden.

**Belgrad**, 6. Jänner. Die Skupschina wird für den 11. Februar einberufen, zugleich aber bis zum 6. Juli vertagt.

### Communal-Beitrag.

#### Amtliche Publikationen der Kommune

#### Oedenburg.

18435/1897

#### Kundmachung.

In Folge des Erlasses des hohen kön. ung. Ackerbauministeriums Zahl 79003/97 wird in der Zeit vom 9. bis 15. Jänner 1898 in der Turnhalle auf der Pfarrwiese durch Herrn Paul Wette, kön. ung. Weinbau-Inspektor, ein Nebenverordnungsamt abgehalten, wobei alle auf die Holzveredlung bezüglichen Arbeiten praktisch gezeigt und erklärt werden.

Diejenigen, die an diesem Lehrkurs theilzunehmen beabsichtigen, wollen sich am 9. Jänner 1898, Nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle auf der Pfarrwiese unmittelbar bei Herrn Paul Wette, kön. ung. Weinbau-Inspektor melden. Der Lehrkurs ist unentgeltlich.

Oedenburg, aus der am 31. Dezember 1897 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.  
Dr. Eugen Rossow m. p., Josef v. Gebhardt m. p.  
Notär. Bürgermeister.

17793/1897

#### Kundmachung.

Mit Bezug auf die Zirkular-Verordnung des hohen königl. ung. Finanzministeriums die 5. Jänner 1897, Zahl 723000, werden die Grund- und Hausbesitzer behufs Wahrung der im § 13 des G. M. XLVI vom Jahre 1853 angeführten Begünstigung — hiemit aufgefordert, ihre Lasten-Bekanntnisse bezüglich der auf ihrem unbeweglichen Besitz (Haus und Grund) intabulirten und bei der Bemessung des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages zu berücksichtigenden Zinsen in der Zeit vom 1. bis 31. Jänner 1898 im städt. Steuer-Adreparirungs-Amt einzubringen.

Jene aber, welche diesen Termin in Folge eines nicht vorausgesehenen Umstandes und nicht durch eigenes Verschulden veräußern, haben ihre Bekanntnisse mit einem wahlmottirten Gesuche bis 15. Februar 1898 eben auch im städtischen Steueradreparirungs-Amt umso gewisser einzubringen, da später einlaufende Bekanntnisse nicht berücksichtigt werden.

Schließlich wird jenen Steuerträgern, welche nach Ablauf des zur Einbringung der Lasten-Bekanntnisse festgesetzten Termines bei grundbücherlicher Sicherstellung auf ihrem Grund — oder Hausbesitz ein mit Zinsenzahlung verbundenes Schuldkapital aufnehmen — zur Kenntniß gebracht, daß sie die Rectifizirung des von der Belastung ausgeworfenen allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages bei der königl. Finanz-Direktion binnen 30 Tagen vom Tage der grundbücherlichen Intabulirung an gerechnet, anstreben können. Die Lastenbekanntniß-Bögen werden durch das städt. Steueradreparirungs-Amt unentgeltlich ausgefolgt.

Oedenburg, am 18. Dezember 1897.

Der Stadtmagistrat.

### Lokal-Beitrag.

#### Der Regent von 45 Tagen.

Heute, an einem Freitag (!) beginnt der Fasching. Derselbe aber ist ein unbeugsamer Despot — allerdings nur im Reiche des Frohsinns und der Heiterkeit — und wird daher dem Freitag zum Trotz beweisen, daß der Anfang des Karnevals unter allen Umständen für Viele ein Glückstag ist, denn die Konfektionäre, die Puzmacherinnen, die Friseurinnen und in weiterem Hinblick auch Restaurateurs und Kriaker begrüßen das Erscheinen des lustigen Saisonbeherrschers mit aufrichtiger Freude, während hunderte von jugendlichen Herzen unter Schnürleib und Frack höher pochen, denn der Fasching ist nicht

nur ein Freudenbringer, er ist auch der eifrigste Heiratsvermittler.

Mögen sich — wie der Lateiner sagt — die Zeiten ändern und wir mit ihnen, eines steht unverrückbar fest: die Institution des Karnevals. In diesem Punkte kennen wir keine Obstruktion, diese Vorlage des Zeitengottes: Saturnus, wird im Allgemeinen und in den Details von allen Parteien des Landes ohne Debatte angenommen, nur bezüglich der Durchführung gibt es Spezialverordnungen; da gibt es fashionable Elitebälle im großen Style, gemüthliche Tanzkränzchen in bescheidenem Rahmen, Masken- und Kostümfeste und endlich volkschämliche Tanzveranstaltungen mit geringerer „Chic“-Entfaltung, aber umso regerer Luftbarkeit. Das elektrische Fluidum, mit dem die Faschingszeit geschwängert ist, jukt uns in den Fersen, prickelt in den Sohlen und wir gerathen, ob wir wollen oder nicht, in den Zauberkreis Terpsichorens entweder als aktive oder passive Theilnehmer ihrer Veranstaltungen.

Licht und Glanz, Blumen und funkelnbes Geckmeide — echt und unecht je nachdem — das ist die Signatur des Hofes, den Prinz Karneval hält und wenn sich schöne Frauen und Mädchen in berückender Anmuth im frohen Reigen des Tanzes drehen, da gibt es wohl kein Herz, in dem noch die Lebensfreude schlägt, welches den schönen Frühling des Prinzen Karneval, diese herrlichste Blüthe der Geselligkeit, nicht lobpreisen wird. Selbst der Hippochonder lauscht einem Augenblick gerne hin, wenn ihm aus den hellereuchteten Sälen die rhythmischen Klänge der Militärkapelle entgegenrauschen. Wie ergötzlich! flüßert er unwillkürlich und denkt an den schneidigen Kapellmeister Göß. Er hört im Geiste die Seide knirschen und den Sammet rauschen und denkt des holden Märchenwunders, das, so oft es sich wiederholt, doch immer neu erscheint in seiner hinreißenden Wirkung.

Denn das ist das Große, das Tröstliche in der Natur und im Menschenleben, daß Alles, was seit Jahrtausend dagewesen, sich immer neu gebiert und nichts von seiner beglückenden Zauberwelt einbüßt. Zu ungezählten Malen war schon der Frühling da, das Keimen und Blühen desselben, die lindende Lüfte und der Gesang der Nachtigallen, sie haben Millionen vor uns beglückt und üben ganz dieselbe beseligende Wirkung auch auf uns, die späten Nachkommen längst untergegangener Geschlechter, von welchen auch das letzte Atom bereits verweht ist. Und auch im Reigen des Karnevals haben Millionen und Millionen aus dem schäumenden Becher der Luft getrunken und noch immer ist derselbe von Rosen umkränzt und noch immer schlürft die Jugend aus ihm den Zaubersaft beglückender Illusionen. Vergeltens klagen wir über die materielle, postlelose Richtung der Zeit, vergebens über die schlechten Zeiten.

Wir haben kein Geld, aber wir geben doch dessen in Fülle aus, um unsere Frauen und Töchter zu schmücken, um lustig zu sein mit den Fröhlichen, um ebenfalls zu opfern auf dem Altar des verführerischen Regenten von 45 Tagen. E. M.

### Lokalnotizen.

Oedenburg, 7. Jänner.

\* **Das Telephon des Komitats.** Unsere Leser erinnern sich noch des bedeutungsvollen Beschlusses, den das Komitats-Manizipium über Vorschlag des umsichtigen und thatkräftigen Vizegespanns Dr. Andreas v. Baán in Angelegenheit der Errichtung des Telephonnetzes über das ganze Oedenburger Komitat beschlossen hat. Seither ist eine geraume Zeit verstrichen und es hatte bereits den Anschein, als sollte dieser gesunde Vorschlag, welcher in erster Reihe darauf gerichtet ist, durch Verbindung der Bezirksnotariate mit dem Zentrum den Gang der Verwaltung zu beschleunigen, bereits im Sande verlaufen. Dem ist jedoch nicht so. Seither wurde emsig an der Ausarbeitung des Entwurfs gearbeitet und diesbezüglich stand der Post- und Telegraphendirektor Kämmerer v. Fekelsakusky mit seinen reichen Erfahrungen unserem Vizegespann mit Rath und That zur Seite.

Die große Wichtigkeit dieser Errungenschaft für unser Komitat durch Einbeziehung desselben in das interurbane Telephonnetz zu schildern, sind wir wohl entbunden, denn es müßte Jedermann einleuchten, daß die Errichtung von Sprechstellen in den Mittelpunkten der Bezirke für den Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens von den segensvollsten Erfolgen begleitet sein wird.

Heute ist die Umspannung des Komitats mit einem Telephonnetz als fait accompli zu betrachten. Bis 15. Februar ist — laut einem gestern an Kämmerer v. Fekelsakusky herabgelangten Erlasse — der Kostenvoranschlag dem Handelsministerium vorzulegen. Das Komitat hat bekanntlich zehntausend Gulden für die Verwirklichung dieses Projektes gewidmet und die Regierung knüpfte an

daselbe nur den Wunsch, daß in jeder Gemeinde, wo das Telephon errichtet wird, mindestens zwei Privat-Abonnenten sich finden müssen, die durch die festgestellten Beitragsleistungen den Ausbau dieses Telephonnetzes ermöglichen werden.

Die Regierung votirte für diesen Zweck den Betrag von 25.000 fl.

Bisher sind die folgenden Linien gesichert, u. zw.: Oedenburg—Cserna—Kapuvár—Rust—Eisenstadt—Köszeg und Deutsch-Kreuz. In Bezug auf Oberpullendorf sind die Verhandlungen gegenwärtig im Zuge und allem Anscheine nach wird auch in diesem entfernt gelegenen Bezirke das Telephon errichtet werden. Nur mit Mattersdorf sind bisher unbegreiflicherweise die Verhandlungen ins Stocken gerathen und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir das merkwürdige Schauspiel erleben, daß gerade Mattersdorf, wo zwei blühende Geldinstitute sich befinden, dieser Wohlthat eines Telephons entzathen wolle.

Nun wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der Verwaltungsrath dieser zwei Geldinstitute, welche als Privat-Abonnenten für Mattersdorf auserselben wurden, sich der besseren Erkenntniß nicht verschließen und durch kleinliches Verhalten ihrem Marktstrecke die Garantie zu dessen geistlichen Fortentwicklung nicht untergraben werden. Der Vizegespan ließ an den Mattersdorfer Ober-Stuhlrichter Nobiza die energische Weisung ergehen, mit den Direktionen der dortigen Sparkassa neuerdings Verhandlungen zu pflegen und wir glauben nicht, daß dieser Apell an die gesunde Einsicht lautlos verhallen werde.

\* **Die städtische Baukommission** hielt vorgestern ihre ordentliche Wochensitzung, in welcher folgende Gegenstände in Verhandlung gezogen wurden.

Der Epidemiestall des Wafenmeisters, dessen Erbauung in größerem Style geplant war, wird nicht gebaut, sondern die vorhandenen Räume zweckentsprechend adaptirt.

Die Zuschrift des Ministers hinsichtlich Errichtung eines Terrazo-Trottoirs in der Oberrealschule und der Anbringung von Rädchen Ventilatoren in den Lehrsälen, dient zur Kenntniß. — Das ebenerdige Haus des Georg Wappel in der Seminar-gasse wurde überprüft und der Benützungskonsens erteilt. — Gegen das Hotel Gattineau nächst der Honved-Oberrealschule sind vom baulichen Gesichtspunkte Einwendungen erhoben worden, weshalb die Kommission sich an Ort und Stelle verfügte, wo konstatiert wurde, daß die angeblichen Ordnungswidrigkeiten jeder Grundlage entbehren.

\* **Der Vortragsabend des „irodalmi kör“**, welcher morgen Samstag Abends stattfindet, wird sich seinen Vorgängern würdig anreihen. Aus dem interessanten Programme seien das B-Dur Trio von Schubert, vorgetragen von Fr. Lora Hartmann und den Herren Zuppancic und Buresch und der Vortrag der Schubert'schen Lieder von Frau Gisella Krickl-Lorenz besonders hervorgehoben. Am Vorlesetisch erscheinen Abokat Dr. Arnhold und Josef Soklós, der unter dem Pseudonym „Szarvasi“ vortreffliche Novellen schreibt.

\* **Sichtbare partielle Mondesfinsterniß.** In der Nacht von heute Freitag auf Samstag den 8. d. tritt der Mond, welcher sehr hoch am Himmel steht, mit einem kleinen Theile seiner Scheibe in den Kernschatten der Erde, um nach 1 1/2 Stunden ihn wieder zu verlassen. Dem Kernschatten voran geht der Halbschatten. Gegen 11 Uhr Nachts merkt man, wie die volle lichte Mondscheibe vom Halbschatten, der von Südosten kommt, stark getrübt wird. Um 1 Uhr 2 Minuten Morgens erscheint am süd-südöstlichen Mondrande der Kernschatten. Um 1 Uhr 50 Min. Morgens ist die größte Phase der Finsterniß.

\* **Jagd.** Auf dem Jagdgebiete des Forstmeisters Georg Kellner wurde gestern eine Jagd veranstaltet, bei welcher sieben Rehe und fünf prächtige Hirsche zur Strecke gebracht wurden. Zwei dieser Hirsche erlegte der Obergeringieur Wälder durch wohlgezielte Schüsse.

\* **Die Schuljugend und das zweite Millennium.** Aus Anlaß des neuen Schuljahres verließ der hiesige k. u. k. Hoshphotograf, Herr Michael Rupprecht auf die gute Idee die Schuljugend sämtlicher Volksschulen und Lehranstalten, welche in dem beginnenden zweiten Jahrtausend den Unterricht genießen, in Gruppenbildern sammt ihren Klassen-Professoren zu photographiren. Dieser Entschluß wurde bereits bestens ausgeführt und so sieht man zu jeder Tageszeit vor der Auslage Rupprecht's das Publikum massenhaft angeammelt, welche die vortrefflich getroffenen Photographien der studirenden Jugend bewundern.

Die Gruppenbilder wurden zur Erinnerung an das zweite Jahrtausend dem städt. Museum übergeben.

\* Faschings-Unterhaltungen. Die hies. isrl. jungen Kaufleute beschloffen im Vereine mit den Privatbeamten am 29. d. ein geschlossenes Tanzkränzchen im Hotel „Pannonia“ zu veranstalten. An der Spitze des Ballkomitès stehen die Herren Alex. Heim, Berthold Rosenstingl und S. Grünwald. Einladungen zu diesem Kränzchen werden in beschränkter Anzahl ausgegeben. Der eventuelle Ueberschuß wird zu Gunsten des Krankenunterstützungs-Vereins verwendet. — Die Komitèts-Haidulen veranstalten am 22. d. ihren Ball im „Palatin“. — Der Fachverein der Bäcker-Gehilfen hält am 16. Jänner in den Saal-Localitäten des Gasthofes zum „Palatin“ einen Ball ab, wobei die Kapelle Adi Molnár die Tanzmusik besorgen wird. Die Tänzerinnen erhalten zierliche Damenspenden. Das Entrée beträgt im Vorverkauf: 50 kr., Familienkarte 1 fl. An der Kassa 60 kr., beziehungsweise 1 fl. 20 kr.

\* Explosion am Eislaufplatze. Mittwoch Abends, schon gegen Ende des Abendkosos, plözt plötzlich eines der zur Beleuchtung dienenden Rohre mit großem Getöse, so daß die Detonation bis auf den Deakplatz zu vernehmen war. Verletzt wurde Niemand, nur trat natürlich Finsterniß an Stelle der elektrischen Beleuchtung ein. Das ziemlich zahlreich versammelte Publikum verließ ohne alle Emotion gelassen die Stätte des fröhlichen Gewimmels.

\* Bahnunfall. Wie aus Esorna gemeldet wird, stieß ein Privat-Lokomotiv vorgestern Abends auf dem dortigen Bahnhofe mit dem bereitstehenden Steinamangerer Personenzuge zusammen, so daß zwei Waggons gänzlich zertrümmert wurden und der Lokomotivführer, der in Folge des Stoßes zu Boden stürzte, am Kopfe mehrere schwere Verletzungen sich zuzog. Was den Unfall verursachte, konnte bisher nicht ermittelt werden.

\* Populationsbewegung. Laut dem uns vorliegenden statistischen Ausweise des Staats-Matrikelamtes wurden in demselben im verflossenen 983 Geburten eingetragen. Davon waren 271 kath. Knaben und 272 kath. Mädchen, 171 ev. Knaben und 132 Mädchen, 1 ev. ref. Knabe und 3 ev. ref. Mädchen, griech. un. waren 2 Knaben, ein Knabe bapt. Konfession, 44 israel. Knaben und 30 israel. Mädchen. Todgeboren wurden 17 Kinder. — Ehen wurden im Standesamte 246 geschlossen, hiervon waren 105 kath. 52 ev. 43 gemischt, 2 zwischen Christen und Israeliten, 16 israel. und 28 die im Auslande geschlossen und hier eingetragen wurden. — Todesfälle wurden 700 eingetragen. Davon entfallen auf die Katholiken 288 männlichen und 165 weiblichen Geschlechtes, auf die Evangelischen 124 männlicher und 105 weiblicher Geschlechtes, 3 Mannspersonen und 1 Weibsperson der ev. ref. Konfession, Griechisch unirt einer, Israeliten 23 Manns- und 9 Weibspersonen. 31 Töbte, die im Auslande gestorben und hier eingetragen wurden.

\* Beschuldigung des Mordes. Wie berichtet wurde, hat die Markthelferin Johanna Killef, Klosterneuburgergasse Nr. 45, beim Kommissariat Brigittenau in Wien gegen ihren früheren Geliebten, den 36jährigen Tagelöhner Georg Bartel, die Anzeige erstattet, er habe sie mißhandelt und dem Erwürgen bedroht und ihr die Kleidung stückweise zerissen. Johanna Killef sprach auch die Beschuldigung aus, Bartel habe sich im Rausche dessen gerühmt, daß in seiner Heimat in Ober-Pullendorf (Oed. Komit.) vor fünf Jahren mit zwei Genossen einen Gensdarmen, der ihn beim Wilddiebstahl betreten hat, ermordet und den Leichnam im Walde unter Laub verjahrt habe. Bartel, der verhaftet wurde, leugnete sowohl die an der Killef begangenen Handlungen, als auch die Erzählung vom Gensdarmenmord. Die Markthelferin bleibt aber fest bei ihren Angaben und beruft sich darauf, daß ihr damaliger Bettgeher zugegen war, als Bartel im Rausche das furchtbare Geständniß machte. Es gab damals Hasenbraten, und beim Anblicke des Wilddretts erinnerte sich Bartel, der nicht ganz nüchtern war, des Verbrechens. Er erzählte, daß er in Ober-Pullendorf ein Anwesen mit fünf Koch Aeders hatte. Er und seine Spießgesellen schafften das gestohlene Wild in den Keller und weideten es dort aus, das Fleisch verkauften sie. Als sie einen Rehbock geschossen hatten, wurden sie ertrappt, und damals mußte der Gensdarm sein Leben lassen. Einer der Wilderer wurde ergriffen und, da man ihm nichts weiter nachweisen konnte, nur wegen Wilddiebstahls zu achtzehn Monate Kerker verurtheilt. Als man den Bartel nach seiner Erzählung um die Namen seiner Helfer fragte, lachte er auf und sagte: „O wir halten zusammen — die sag' ich nicht!“ Nun leugnet er Alles ab. Der Killef gegenüber hat sich der Tagelöhner als Witwer

ausgegeben. Thatsächlich hat er in Ober-Pullendorf eine Gattin und drei Kinder.

\* Diebstahl. Auf der städt. Uebermaßpflanz hat ein Bursche Nymens Michael Horváth, der im Stalle geschlafen hatte, zum Schaden des Anton Malics einen Kogen gestohlen und ist flüchtig geworden. Er wird kurrentirt.

\* Birnwald redivivus. Das sogenannte Birnwaldl auf der Straße von hier gegen Klingensbach zu, war schon vor Jahren wegen der Unsicherheit verrufen, wie etwa jetzt der „Ecco homo“. Es scheint, daß das alte Birnwaldl wieder aufleben will, denn der Tagelöhner Pius Mikacs ging am 5. l. M. Abends 6 Uhr dort gegen Siegendorf, und wurde von drei Strolchen überfallen und sämtlicher Kleider beraubt, so daß er zum Wegeirräumer Tremmel flüchten mußte, um die nöthigsten Kleider zu erhalten. Der einvernommene Wegeirräumer gibt an, daß auch gegen den Tagelöhner Sylvester Dihanits drei Strolche einen ähnlichen Ueberfall gemacht und ihn gebunden haben. Die Untersuchung ist im Zuge.

\* Von der Straße. Am 3. l. M. Abends 9 Uhr wurde auf der Pfarrwiese Lorenz Heidenreich angeblich aus Deutsch-Kreuz im anscheinend entseelten Zustande bewußtlos aufgefunden und auf das Rathhaus gebracht; als er am nächsten Morgen noch immer ohnmächtig war, wurde er ärztlich untersucht und ins Spital überführt, wo er verstorben ist. Die polizeiliche Obduktion ist angeordnet.

\* Erfroren. Die, wie bereits gemeldet, am 4. l. M. in Brennborg todt aufgefundenen Elisabeth Mattausch hatte am Körper Verletzungen, die ihr von fremder Hand beigebracht waren; obwohl als Todesursache das Erfrieren angenommen wurde, wird die Angelegenheit dennoch dem Gerichte abgetreten.

\* Schlachtviehmarkt. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt war der Auftrieb 1326 Stück Rinder (zu 24—38 fl. per Mtr.), 1153 Stück Schweine und 152 Stück Jungvieh.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten „Moll's Seidlich-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. ö. W. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, l. und l. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (15—1)

Theater, Kunst und Literatur.

Marianne. Von Chegaray, dem spanischen Dichter, ist der Bühnenmarkt durch eines der werksamsten Schauspiele — „Galeotto“ — beschenkt worden. Die gestern zur Erstaufführung gebrachte Novität „Marianne“ desselben Autors verrät in mannigfachen Zügen die Familienähnlichkeit mit „Galeotto“, doch keineswegs in dem Maße, daß das Schauspiel nicht auch selbständiges Interesse erwecken könnte. So schmal begrenzt im Grunde genommen die Fabel des Schauspiels ist, fordert sie dank der geschickten Behandlung von Szene und Dialog zu vorzüglichem Interesse heraus und nur in der Lösung des prächtig geschützten Knotens vermissen wir die passende Logik, welche ein Vorzug der Werke Chegaray's ist.

Warum „Marianne“ eine geplante, doch nicht begangene Schuld mit dem Tode büßen muß, ist eben so wenig motivirt, wie das Reuebekenntniß, das sie dem Gatten ablegt, gleichwohl der instinktive und jedenfalls auch der einfachere Weg der Gewissen wäre, dem Verführer kurz und bündig die Thüre zu weisen. Die peinliche Genauigkeit, eine Schuldabsicht schon für begangene Schuld gelten zu lassen, ist doch gewiß nicht modern und in einem modernen Drama, worin sich durchaus moderne Charaktere in den Rollen theilen, psychologisch durchaus nicht begründet.

In Uebrigem aber ist das Stück durchaus fesselnd und spannend.

Die Aufführung des Drama's war gut. In Fel. Solézi lernten wir eine denkende Schauspielerin kennen, die sich ihrer Ziele ebenso bewußt ist, wie der vortheilhaften Mittel, über welche sie zu Gunsten ihrer Darstellungskraft reichlich verfügt. Herr Könyves war bestrebt, der Rolle des Liebhabers gerecht zu werden und wäre ihm dies entschieden besser gelungen, wenn er das viele überflüssige Pathos vermieden hätte. Sein Dialog ist ein stetes Deklamiren und doch pflegt man sich im Leben — dessen spiegeltraue Wiedergabe die Bühne bringen soll, — des unausgesetzten Possirens zu enthalten. Sehr brav führte sich Herr Balácsi ein und in kleineren Rollen hielten bestens Stand: Fel. Föthi, Litner und die Herren Rajz und Békés.

Wir wollen gerne in der Folge die guten Eindrücke bestätigen sehen, welche das erste Auftreten des Schauspiel-Ensembles hervorgerufen hat. — v. —

Die illustrierten Oktav-Feste von „Ueber Land und Meer“ bieten in dem mit dem Erscheinen des fünften Heftes vollständig gewordenen ersten Band des laufenden Jahrgangs einen ganz ungewöhnlichen Reichthum an literarischem Inhalt und bildlichen Schmuck. Von den beiden großen Romanen „Luitt!“ von Johannes Richard zur Megebe und „Die Flucht“ von Jda Boh-Ed hält der erstere mit seiner wuchtigen Schilderung ostpreussischen Landlebens und seinen großen, tragischen Konstellationen den Leser bis zum Schluß in immer gesteigerter, schließlich fast fieberhafter Spannung, während der andere durch die Feinheit der Charakteristik und durch das ungewöhnliche Motiv in hohem Grade fesselt. Daneben umschließt der Band noch eine ganze Anzahl kürzerer Novellen der ersten Autoren. Allen Zeitereignissen und den geistigen Strömungen der Gegenwart tragen die illustrierten Oktav-Feste von „Ueber Land und Meer“ in illustrierten und nicht-illustrierten Artikeln Rechnung. Von außerordentlicher Schönheit sind die vielen Kunstbeiträge und eingestreuten Bilder in Schwarz- und Buntdruck, und namentlich der letztere ist in einer technischen Vollendung hergestellt, die kaum zu übertreffen sein dürfte. Bringt man den geringen Preis in Anschlag (60 kr. — für jedes Heft oder 4 fl. 20 kr. — für den ganzen elegant gebundenen Band), so darf wohl gesagt werden, daß die illustrierten Oktav-Feste von „Ueber Land und Meer“ die vielseitigste und billigste der zur Zeit bestehenden Monatschriften sind.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Aus dem 1896-er Jahresberichte der Oedenburger Handels- u. Gewerbekammer.

(Fortsetzung.)

Auf den Eisenbahnstationen des Distriktes wurden im Berichtsjahre im Ganzen ausgegeben: Weizen 1,259,943 q. (also um 51618 q. weniger als im Jahr 1895) Korn 354,582 q. (7,253 q. mehr als im Vorjahre), Gerste 750,118 q. (248,107 q. mehr als im Vorjahre), Hafer 124,486 q. (29,189 q. weniger als im Vorjahre), Mais 223,798 q. (59,181 q. mehr als im Vorjahre), so daß alle diese Fruchtgattungen zusammen genommen eine Zunahme der Aufgabe mit 233,734 q. zeigt.

Unser Getreidehandel hatte auch im Berichtsjahre mit vielen Hindernissen zu kämpfen und zwar sind es die zur schnellen Abwicklung des Verkehrs berufenen Unternehmungen, die Eisenbahnen, welche unserem Fruchthandel Hindernisse bereiten.

In erster Linie ist hier der Mangel an einer genügenden Anzahl von Waggons zu beklagen, welcher Mangel sich zwar alljährlich in unangenehmer Weise bemerkbar macht, aber trotz alljährlich wiederholter Klagen und Reklamationen, im Berichtsjahre gerade in der höchsten Exportaison eine bisher unerreichte Dimension annahm. Unter allen unseren berichterstattenden Firmen ist auch keine einzige, welche nicht hierüber bittere Klage führt.

Wir wollen hier nur einigen dieser Klagen Raum geben. Produzentenhändler Herr Filipp Weiß in Oedenburg sagt:

„Ein großes Hemmnis für die rasche Abwicklung der Geschäfte war auch heuer der Waggonmangel und speziell die Provinz war auch in dieser Richtung sehr stiefmütterlich behandelt. Unsere Gegend Oedenburg, Eisenburg und Zala, hatten vom Regenwetter am meisten zu leiden. Die Frucht wurde in feuchtem Zustande gedroschen, mußte daher rasch befördert respektive dem Handel übergeben werden, aber leider die ungenügenden Transportmittel verursachten das Lagern der nassen Frucht an den einzelnen Stationen bis zu 3 Wochen Termin; die Folge davon war die totale Havarie, was lediglich auf Kosten des Handels geschah. Die auf solche Weise entstandenen Schäden waren enorm. Leider ist die ungarische Staatsbahn angefangen dieser Zustände sehr unpraktisch vorgegangen; sie hätte gerade diese Gegend, wo die Regenwetter so nachtheilig wirkten, früher berücksichtigen müssen als andere Gegenden, wo die Regenwetter weniger häufig waren. Die Betriebsleitung in Steinamanger, der man diese Mißere täglich erfolglos mittheilte, hat viel auf dem Gewissen.“

Herr L. Weiß Fruchthändler in Oedenburg berichtet:

„Die Hindernisse des Getreidehandels bleiben konstant, in erster Linie ist es der Waggonmangel, und hat sowohl die Südbahn, als auch die Raab-Oedenburg-Göbenfurter Bahn zu wenig Waggons, um das zugeführte Getreide flott zu verladen, es bleiben daher die Güter längere Zeit im Bahnmagazin, sowie auch im Freien gelagert, wodurch einestheils die Waare Schaden leidet, andererseits eine Hemmung im geschäftlichen Verkehr sich ergibt. Die Südbahn hebt sogar bei solchen Gütern, die si wegen Waggonmangels nicht verladen kann, Lagerzinsen ein, was doch eine Ungerechtigkeit ist!“

Die Getreidefirma Löwenstein und Deutsch in Steinamanger berichtet:

„In der zweiten Hälfte des vorigen Jahres war ein großer Waggonmangel, weshalb die Waaren auf kleinen Stationen unter freiem Himmel lagerten, und bis zur Expedition, die oft erst in 3-4 Wochen stattfand, ausgewachsen und beinahe unbrauchbar wurde. Des Weiteren hatten wir auch großen Schiffmangel so z. B. haben wir mit schwerer Mühe am 1. September ein Schiff bestellen können, welches von Szeged am 22. September abging, am 6. November in Gönyü eintraf, von dort erst nach Raab zurückgeschickt wurde, wo die Lloydgesellschaft dasselbe bis Mitte Dezember beließ, bis es eintraf, so daß wir gezwungen waren, die Waare per Bahn weiter zu dirigiren, wodurch uns eine Mehrkraft von 30 fl. per Waggon zur Last fiel.“

Kammerath und Getreidehändler Herr Ladislaus Fischer in Bala-Egerhög berichtet:

„Wochenlang lagerte die Frucht wegen Waggonmangels auf den Bahnhöfen und verdarb weil sie naß war. In so großen Dimensionen trat das Uebel noch kaum jemals auf, wie in diesem Jahre. Die Magazine und Wartfäle waren voll mit Getreide und trotz aller Betreibung waren keine Waggon zu haben. Die Bahnen stellen keine Duplikate aus und so bekommt man für das aufgegebene Getreide 3-4 Wochen lang kein Geld.“

(Fortsetzung folgt.)

**Telegramme der „Oedenb. Zeitg.“**

Budapest, 7. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Der Präsident legte mehrere Gesuche vor, unter anderen das Gesuch des Komitates Csánád,

wegen einer Landesfeier des Jubiläums der 1848 Gelebe; ferner das Gesuch der Palaffa-Gyarmater Unabhängigkeitspartei wegen Erreichung des selbständigen Zollgebietes. Es hätte sodann die Fortsetzung der Verhandlung über das Provisorium folgen sollen, das Haus war jedoch nicht beschlußfähig, weshalb die Sitzung suspendirt wurde.

In der neuerlich eröffneten Sitzung trug hierauf der Ministerpräsident seine bekannten Modifikationen vor, die darin kulminiren, daß wenn bis zum 1. Mai der Ausgleich nicht geschlossen und die Bankfrage nicht gelöst sein sollte, die Regierung angewiesen wird, auf Grund des selbständigen Verfügungsrechtes Vorschläge dem Hause zu machen.

Polonyi und Kossuth halten die Modifikation für nicht befriedigend. Graf Apponyi erblickt weder in der Vorlage, noch in der Modifikation eine Vertrauensfrage.

Nachdem noch Major und Stefan Tiba zum Gegenstande gesprochen hatten, wurde die Vorlage mit überwiegender Majorität angenommen und der Regierung das Absolutorium ertheilt.

Sodann gelangte die Vorlage über die Ortsnamen zur Verhandlung.

Hódmezövásárhely, 7. Jänner. Der Ober-Stadtha v. Mann Poka und sein Konzipist haben sich heute erschossen. Man vermutet, daß Defraudationen die Ursache des Doppel-Selbstmordes seien.

**Sopron sz. kir. városi színház.**

Igazgató: Dobó Sandor.

Szombaton, 1898. január 8-án.

**Kis Herceg.**

Operette.

**Fruchtpreise in Oedenburg.**

Vom 7. Jänner.

Weizen 12.60 bis 13.10, Korn 9 — bis 9.10 Gerste 7.60 bis 8.75, Hafer 6.70 bis 7.—, Mais 6.20 bis 6.40, Den 1.80 bis 2.55, Stroh 1.40 bis 1.50.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Redaktionsbureau: Széchenyiplatz Nr. 15/16. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

**Chocoladen u. Cacaos**

**SUCHARD.**

Um vorgekommene Missverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, dass die Fabrik von

**Ph. Suchard**

die sogenannte 414

**Bruch-Chocolade**

weder fabrizirt, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Ph. Suchard werden garantirt rein geliefert und wie bekannt, nur in Saniol-Verpackung m. Fabrikmarke u. Unterschrift.

**Moll's Seidlitz-Pulver.**

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

**Moll's Salicyl-Mundwasser.**

(Auf Basis von salicylsaurem Natrium beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch  
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôts **Oedenburg**: Viktor Lehmann und Ludwig Molnár, Apotheker. **Eisenstadt**: Hermann Till, Apotheker.

Bis jetzt unübertroffen!!!

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

**W. Maager's**  
echter, gereinigter

**LEBERTHRAN**

(in gesetzlich geschützter Adjustirung) von **Wilhelm Maager** in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. — Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage Wien, III. 3., Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der öst.-ung. Monarchie. In Oedenburg bei V. Lehmann, L. Molnár und Wilhelm Jehn, Apotheker. General-Depôt und Haupt-Versandt für die öst.-ung. Monarchie bei **W. Maager, Wien** III./3., Heumarkt 3. 375

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

**Wasserheilanstalt „Pozsony“ in Pressburg**

Institut für Massage, Electrotherapie, Heilgymnastik etc.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Eigenthümer: **Pressburger Gewerbebank.**

Ärztlicher Leiter: Med. univ. **Dr. Max Schlesinger.**

Prosp. etc. versendet gratis und franco die

233 **Direktion.**

**MÖBEL**

Illustrirtes Möbellager gegen 30 kr. in Marken.

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A. Tischler, Tapezierer und Decorateure. Gegr. 1835. Billigste Preise. Illustr. Preisliste gegen Einsendung von 30 kr. Marken.

319 **J. G. & L. FRANK**

**Visitkarten**

per 100 Stück von

**60kr.**

aufwärts, liefert in feinsten Ausführung die **Buch- und Kunstdruckerei Alfred Romwalter** Grabenrunde 121.

**Léb's Café Theater.**

Nur 3 Vorstellungen.

Heute Freitag den 7., Samstag den 8., Sonntag den 9. Jänner

Gastspiel der **Somossy-Ensemble**

4 Damen. Impr. 5. Füllp. 5 Herren. Besonders zu bemerken

**Gebr. Josseffi**

Tanz-Jux-Duettesten.

Anfang 1/9 Uhr. — Entrée frei. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Paul Léb, Cafetier.**